Dieses Blatt wird den Lesern von Dresden und Umgebung am Tage vorher bereits als **Abend-Ausgabe** zugestellt, während es die Post-Abonnenten am Morgen in einer Gesamtausgabe erhalten.

53. Jahrgang. № 48. Mittwoch, 17. Februar 1909.

Bezugsgebühr wöchentlich für Dresden bei täglich zweimaliger Zustellung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,50 Mk., durch auswärtige Kommissionäre 3,50 Mk. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 Mk. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdn. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

Fernsprecher: 11 · 2096 · 3601.

Anzeigen-Tarif Annahme von Ankündigungen bis vorm. 10 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/2 1 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 25 Pf. Familien-Nachrichten aus Dresden 20 Pf. Geschäftliche Anzeigen außerhalb Dresdens 30 Pf.; der zweispaltige Zeile a. Textseite 60 Pf. — In Nummern nach Sonn- u. Feiertagen die einspaltige Grundzeile 30 Pf., auf Textseite 60 Pf., Familien-Nachrichten a. Dresden die Grundzeile 15 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jeder Belegblatt kostet 10 Pf.

Bamf nachweislich der beste Malzkaffee der Welt.

Für eilige Leser.

König Friedrich August begibt sich am 27. d. M. nach Antwerpen und tritt von dort aus eine mehrwöchentliche Seereise an.

Der Verband Sächsischer Industrieller hielt heute in Dresden seine Hauptversammlung ab.

Der Entwurf betr. die authentische Auslegung des Art. 54 der Reichsverfassung ist nach seiner Genehmigung durch das preußische Staatsministerium dem Bundesrat zugegangen.

Im Preußischen Abgeordnetenhaus begründete Handelsminister Delbrück eingehend den Gesetzentwurf über die Abänderung des allgemeinen Berggesetzes.

In Berlin sind heute morgen abermals Messerattentate verübt worden.

Die Reichsbank hat den Wechseldiskont auf 3½ und den Lombardzinsfuß auf 4½ Prozent herabgesetzt.

In Acapulco (Mexiko) sind bei einem Theaterbrand 300 Personen ums Leben gekommen.

Neueste Drahtmeldungen vom 16. Februar.

Die Abänderung des preußischen allgemeinen Berggesetzes.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus beriet heute in erster Lesung den Gesetzentwurf über die Abänderung des Allgemeinen Berggesetzes. Dazu lagen Anträge vor von den Polen betreffend Geheimwahl der Knappschaftsältesten, die Einführung von Vertrauensmännern der Bergarbeiter und die Einführung des Acht-Stundentages in den Bergwerken; von den Freisinnigen betr. Einführung von Vertrauensmännern der Bergarbeiter und reichsgesetzliche Regelung des Bergrechtes; vom Zentrum betr. Mitwirkung der Bergarbeiter bei der Grubenkontrolle und die reichsgesetzliche Regelung der Bergarbeiterverhältnisse, endlich von den Freikonservativen betr. die Verantwortlichkeit der Bergwerksbetriebsbeamten und Bergwerksbesitzer und die Mitwirkung der Arbeiterausschüsse bei der Grubenkontrolle. — Handelsminister Delbrück begründete den Entwurf. Er bezwecke die Neuregelung einer Anzahl von Fragen, die mit der Handhabung der Bergpolizei und der Vervollkommnung der Unfallverhütungsvorschriften und der Verringerung der Gefahren des Bergbaues in Beziehungen stehen und die zum größten Teile absolut spruchreif sind. Den äußeren Anlaß zu der Vorlage habe die Debatte über die Radbod-Katastrophe gegeben. Seine damaligen Vorschläge seien von der Staatsregierung einstimmig angenommen worden. Eine reichsgesetzliche Regelung hält die Regierung für unrätlich. Der erste Teil des Entwurfs regelt die bergpolizeiliche Verantwortlichkeit der Betriebsbeamten. Die Betriebe sind so groß geworden, daß ein einzelner Mann für alle Einzelheiten die Verantwortlichkeit nicht mehr übernehmen kann; neben dem Betriebsführer sollen daher für den Umfang ihres engeren Geschäftsbereiches die nachgeordneten Beamten verantwortlich gemacht werden. Weiter regelt der Entwurf das Verfahren über die Erteilung und Entziehung der Qualifikation. Es soll in jedem einzelnen Falle geprüft werden, ob der betreffende Beamte die technische und moralische Befähigung besitzt. Die Entscheidung liegt in der Hand des Bergrevierbeamten. Gegen die Entscheidung gibt es den Beschwerdeweg an das Oberbergamt oder den Rekurs an den Minister. Das Verfahren soll eine möglichst raische Entscheidung bringen. Der dritte Teil des Entwurfes regelt die privatrechtliche Stellung der technischen Revierbeamten. Er schließt sich an die Errichtung einer ständigen technischen Deputation für das Bergwesen an. Der bestrittendste Teil der Vorlage ist die Beteiligung der Arbeiter an der Kontrolle. England, Frankreich und Belgien ziehen seit geraumer Zeit die Arbeiter zur Grubenkontrolle hinzu, wenn auch in verschiedener Weise. Nachdem drei große europäische Kulturstaaten vorangegangen waren, glaubten auch wir Versuche über die Zweckmäßigkeit einer anderen Grubenkontrolle anstellen zu müssen. Dadurch ist das Institut der Sicherheitsmänner entstanden. Wir haben die Stellung der Bergarbeiter materiell gehoben, vielleicht mehr als unbedingt nötig war. Trotzdem haben wir nicht erreicht, was wir wollten: Besserung der Beziehungen und Abkehr von der Sozialdemokratie. Der Weg zum Herzen der Menschen geht nicht durch den Magen. Mit der Annahme der Vorlage tun Sie ein sozialpolitisches Werk. (Lebhafter Beifall.)

Zur Reichsfinanzreform.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Subkommission der Finanzkommission hielt heute ihre letzte vertrauliche Sitzung ab, die in weniger als einer Stunde beendet war. Es verlautet, daß in der Hauptsache der Antrag der Reichspartei auf Veredelung der Matrikularbeiträge Zustimmung gefunden hat und nunmehr in Form eines Gesetzentwurfes gebracht werden soll. Eingereicht wurden als Ersatz anderer indirekter Steuern die Erhöhung des Kaffeezolles, sowie unter Fortfall der Kraftsteuer (Gas und Elektrizität), ein Kohlenausfuhrzoll.

Leipzig. (Priv.-Tel.) Der Zentralverband für Handel und Gewerbe hat in Gemeinschaft mit dem Verbande der Teppich-, Linoleum- und Möbelstoffhändler Deutschlands (Sitz Leipzig) dem Reichstage eine Eingabe unterbreitet und diesen ersucht, dem vom Bundesrat zur Beschlußfassung vorbereiteten Entwurf eines Elektrizitäts- und Gassteuergesetzes die Zustimmung zu versagen.

Die Messerattentate in Berlin.
(Vergl. auch Vermischtes.)

Berlin. Heute morgen ¾8 Uhr wurde in der Niederbarnimstraße eine 20 Jahre alte Schneiderin, als sie von ihrer Wohnung im ersten Stock zur Arbeit gehen wollte, auf der dunklen Treppe von einem unbekannten Täter mit dem Messer in den rechten Oberschenkel gestochen. Obwohl sie nur leicht verletzt wurde, brach sie ohnmächtig zusammen. Sie hörte nur noch, daß der Kerl sagte: „Na, die hat genug!" Später wurde sie bewußtlos aufgefunden und nach der Wohnung zurückgebracht. Der Täter ist entkommen. Eine Beschreibung kann die Schneiderin nicht geben.

Berlin. In der Eylauer Straße Nr. 9 wurde heute vormittag auf der Treppe eine Frau Lehmann von einem unbekannten Täter gestochen. Der Stich ging durch die Pelzboa, eine Handtasche, Jacke, Rock und Unterkleider in den rechten Oberschenkel. Die Verletzung ist nur leicht. — Vor dem Hause Hohenzollerndamm Nr. 4 wurde das Dienstmädchen Emma Bogramm, 24 Jahre alt, das in der Kaiserallee 205 in Stellung ist, beim Betreten des Hauses von einem jungen Manne in den linken Oberarm gestochen. Sie hat nur eine leichte Rißwunde davongetragen. Der Täter ist entkommen.

Wittenberge. (Priv.-Tel.) Die Hochwasserlage ist im wesentlichen unverändert, doch beginnt das Wasser langsam zu fallen. Die Pioniere haben aus Magdeburg Verstärkung durch Infanterie erhalten. In Sechausen haben 120 Mann Quartier bezogen. An die Truppen werden kolossale Arbeitsleistungen gestellt. Das Hochwasser ist um 9 Uhr in Sechausen angekommen. Bei Osterholz ist der zweite Deich ebenfalls durchgebrochen. Die Eisbrecher auf der Elbe sind um 11 Uhr in Schnackenburg angekommen. Wie hoch sich der Schaden belaufen wird, ist vorläufig noch nicht zu übersehen.

Hamburg. Der Gouverneur v. Schuckmann, der am 17. Februar mit beschleunigter Order die Reise nach Südwestafrika antreten sollte, wird erst am 10. März mit dem Dampfer „Windhuk" von Hamburg abfahren.

Budapest. In den Ortschaften Kecskemet, Nagy Körös, Czegles und Felegyhaza ist in vergangener Nacht 2 Uhr ein von unterirdischem Getöse begleitetes Erdbeben von 10 Sekunden Dauer verspürt worden. Die Bevölkerung flüchtete ins Freie. Einige Mauern weisen Risse auf. Weiterer Schaden ist jedoch nicht angerichtet worden.

Montevideo. Bei Wiedereröffnung der Kammer wurde eine Botschaft des Präsidenten verlesen, in der er erklärt, daß die Regierung sich niemals in einer günstigeren Lage befunden hätte als jetzt, um das Autoritätsprinzip zur Anerkennung zu bringen und eine Garantie für eine geordnete Finanzwirtschaft zu schaffen. Trotz Erhöhung der Ausgaben wird das Finanzjahr mit einem neuen Ueberschuß von etwa 7½ Millionen Francs abschließen.

Oertliches und Sächsisches.

Dresden, 16. Februar.

—* Se. Majestät der König wird heute abend 7 Uhr dem im Neustädter Kasino stattfindenden Garnison-Vortrag beiwohnen. — Am 27. Februar begibt sich der Monarch nach Antwerpen und tritt von dort eine mehrwöchentliche Seereise an.

—* Heute vormittag 10,26 Uhr traf Se. Königl. Hoheit der Herzog Ulrich von Württemberg in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Oberleutnants Freiherrn v. Saint-André aus Stuttgart, zum Besuche Ihrer Königl. Hoheiten des Prinzen und der Frau Prinzessin Johann Georg hier ein. Der Herzog gedenkt, am 18. d. M. abends wieder abzureisen.

—* Nach dem vom Rate bereits genehmigten Entwurfe eines vierten Nachtrages zur Gemeindesteuerordnung sollen Wartegeld und Pensionen auch künftig nur zu ⅘ zu den Gemeindesteuern veranlagt werden. Der Rat beschloß, diese Bestimmung auch auf Ruhestandsunterstützungen und Ruhelöhne auszudehnen.

—* **Dresdner Nationale Ausschüsse.** Auf die Meldung der Reichsfinanzreform-Versammlung der Dresdner Nationalen Ausschüsse vom 12. Februar hat der Reichskanzler deren Vorsitzenden, Herrn Dr. med. Hopf, folgende Drahtantwort zugehen lassen: „Für die mir telegraphisch übermittelte Kundgebung der Nationalen Ausschüsse danke ich aufrichtig. Wir Deutschen müßten aus unserer Geschichte nichts gelernt haben, wenn wir uns jetzt

Kunst und Wissenschaft.

Die Neuinszenierung des „Hamlet" im Königlichen Schauspielhause.

Die Generaldirektion der Königl. Hoftheater stellt uns folgende Ausführungen zur Verfügung:

„Mit der Neuinszenierung des „Hamlet" im Königlichen Schauspielhaus nimmt die Generaldirektion Stellung zu den modernen Bestrebungen, für die szenische Gestaltung des gesprochenen Dramas neue Formen zu finden. Die Grundtendenz fast aller dieser Versuche geht darauf aus, von einer die historische oder die Naturwirklichkeit möglichst getreu nachahmenden oder vortäuschenden Gestaltung des äußeren Bühnenbildes bewußt abzusehen und den inneren Gehalt des Dramas mit den Mitteln künstlerischer Stilisierung in einfachen großen Linien und durch farbige Stimmungen zur Anschauung und seelischen Wirkung zu bringen. Die Generaldirektion ist der Ansicht, daß diese stilisierende Bühnengestaltung nicht auf alle Werke der dramatischen Kunst anwendbar ist, sondern nur solchen Werken zustatten kommen kann, die weder aus einer bestimmten historischen Anschauung heraus entstanden sind, noch einem naturalistischen Kunstschaffen ihr Entstehen verdanken. Dramen, die historisch oder zeitgeschichtlich bestimmt sind, wie Schillers „Wallenstein", „Jungfrau von Orleans", „Kabale und Liebe", dramatische Werke, die eine typisierende Gestaltung mit realistischer Kleinmalerei verbinden, wie Goethes „Egmont", kommen hierfür weniger in Frage.

Dramatische Werke, in denen menschliche Leidenschaften, Gedanken und Schicksale in erhöhter Ausdrucksform, unabhängig von den äußeren Bedingungen der Zeit und der Umwelt, dargestellt werden, scheinen für künstlerische Stilisierung in erster Linie geeignet. Und es mußte darauf ankommen, das aufgestellte Prinzip in strenger Einheitlichkeit durchzuführen, und vor allem vermieden werden, die stilisierende Gestaltung doch wieder mit Szenen zu durchbrechen, die mit den Formen der älteren Illusionstechnik geschaffen waren. Shakespeares „Hamlet" ist darum für die neue Inszenierung gewählt worden, weil dieses Werk in seinem zeitlosen heroischen Charakter die Möglichkeit bot, die hier skizzierten Grundsätze zur konsequenten Anwendung zu bringen.

Professor Fritz Schumacher, der die szenische Neugestaltung des „Hamlet" übernommen hat, bringt seine künstlerischen Absichten in den folgenden Sätzen zum Ausdruck. Das Problem, das zu lösen gilt, ist ein doppeltes: ein technisches und ein ästhetisches. Da der „Hamlet" ohne Zusammenziehen und Umstellen von Szenen in seiner vom Dichter geschaffenen Struktur gegeben werden soll, bedarf es der Ueberwindung mancher technischen Schwierigkeiten. Gilt es doch, die Szene 17 mal zu verwandeln, und zwar so, daß die auf den Zuschauer ausgeübte Wirkung nicht wesentlich unterbrochen und gehemmt wird. Der szenischen Neugestaltung muß deshalb ein technischer Gedanke zugrunde liegen, der eine große Leichtigkeit des Verwandelns ermöglicht. So sind in der ersten Szenerie (Terrasse vor dem Schlosse zu Helsingör) Bodenverhältnisse, Stufen und feste Architekturteile so gestaltet worden, daß alle diese scheinbar absichtslos zusammengestellten Elemente ohne technische Veränderung in sämtlichen weiteren Szenen des Werkes bestehen bleiben können und die gleichen Grundlinien, bald als Außen-, bald als Innenarchitektur, bald vollständig, bald in kleinen Stücken, immer wiederkehren. Wenn so auch ein festes Architekturgerippe die Grundlage der szenischen Neugestaltung bildet, so soll doch durch eine unsymmetrische Anlage jene Starrheit vermieden werden, die sich bei diesem System infolge der seitlichen Begrenzung durch gleichförmige Baumassen nur zu leicht einstellt. Jene unsymmetrische Anlage soll ein freieres Spiel der architektonischen Formen gestatten.

Auch nach der künstlerischen Seite geht das Bestreben dahin, zu vereinfachen. Statt der Szenerie, die mehr oder minder erfolgreich Wirklichkeitsillusion bezweckt, soll versucht werden, dem Szenenhintergrund durch wenige charakteristische Architekturmotive einen stilisierten Charakter zu geben. Es soll der zeitlose, unhistorische, monumental-heroische Charakter des Shakespeareschen Werkes getroffen, es sollen schlichte, große Wirkungen erreicht werden. Die architektonischen Motive dürfen niemals Selbstzweck werden, sondern sollen nur zu den Worten des Dichters gewissermaßen einen farbigen Begleitklang geben. In der Durchbildung der Einzelheiten wird nur das herauszuarbeiten sein, was der Verlauf der Handlung als notwendiges Etwas fordert. Eigene Zutaten dekorativer Phantasie müssen soweit als irgend möglich zurücktreten. Das bedingt aber weiter, daß kein historischer Stil vorwalten darf. Es ist selbstverständlich, daß diese Zeitlosigkeit nicht gleichbedeutend ist mit dem Erfinden lauter historisch undenkbarer Typen. Es ist unmöglich, einen Stuhl, eine Rüstung, ein Wappen oder eine Architektur zu bilden, in der nicht ein Typus schlummert, der in einer historischen Periode ausgebildet ist. Aber dennoch scheint es erreichbar, im Rahmen strenger Einfachheit vom Typus nur so viel zu geben, daß kein bestimmter historischer Stileindruck entsteht. Nach diesen Anschauungen ist nicht nur der architektonische Teil des szenischen Bildes gestaltet, sondern sind auch die notwendigen Möbel und Requisiten entworfen. Auch die Kostüme (nach den Skizzen des Professors Fanto) sind in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen der szenischen Gestaltung ausgeführt worden.

Um dem gesteckten Ziele näherzukommen, bedarf es noch einiger weiterer Ueberlegungen. Ein Zusammengehen von Hintergrund und bewegter Menschengestalt zu einer zusammenhängenden Linienwirkung ist nur erzielbar, wenn der Bühnenraum nicht zu große Tiefe besitzt und wenn alle architektonischen Elemente parallel zur Bildebene geführt werden. Jede diagonal ins Bühnenbild führende Gestaltung arbeitet dem bildartigen Eindruck entgegen. Es wird also darauf ankommen, verhältnismäßig flache Szenerien und Linienführungen, die immer in den Ebenen eines Reliefs bleiben, zu erreichen. Am wichtigsten vielleicht ist aber für diese Bildwirkung die Konzentration des Raumes überall da, wo wenige Personen im Bilde erscheinen. Nichts ist einer geschlossenen Bildwirkung feindlicher, als wenn die handelnden Personen klein im großen Raume stehen. Dann muß die Feinheit der Linie aller intimen Bewegungen des Schauspielers verloren gehen, da sich diese Bewegungslinien gegen die übergroßen gleichgültigen oder ablenkenden Linien ringsum nicht behaupten können. Es muß deshalb der Bühnenausschnitt je mit dem Charakter des Raumes und der Personenzahl enger und weiter gemacht werden können. Zu diesem Zwecke wird bei der neuen Aufführung des „Hamlet" die im Königlichen Schauspielhause schon seit einiger Zeit angewandte, in dunkler Tönung gehaltene rahmenartige Bühneneinfassung durch einen unteren Rand so vervollständigt, daß das vorspringende Proszenium abgeschnitten wird und das Bühnenbild in sich begrenzt erscheint. Sodann greift ein inneres System seitlicher und von oben kommender Vorhänge in die Architektur ein, so daß der Bildausschnitt der Szene nach Bedürfnis begrenzt werden kann.

SLUB
Wir führen Wissen.